

# Kaufbeuren geht auf Spurensuche

**Stadtmuseum** Projekt zur Aufarbeitung der NS-Zeit vor Ort startet mit öffentlicher Auftaktveranstaltung in die heiße Phase

**Kaufbeuren** Der Anlass war Kritik an der Darstellung der NS-Zeit in der Dauerausstellung des Stadtmuseum, nun wird daraus endgültig ein breit angelegtes Forschungs- und Ausstellungsprojekt. Unter dem Titel „Kaufbeuren unterm Hakenkreuz. Eine Stadt geht auf Spurensuche“ will die Einrichtung die ganze Stadtgesellschaft in die Darstellung und Aufarbeitung der nationalsozialistischen Jahre in der Wertachstadt einbinden. Zum Auftakt gibt es eine öffentliche Informations- und Diskussionsveranstaltung am Donnerstag, 25. Oktober. Beginn ist um 18 Uhr im Haus St. Martin (Spitaltor 4).

Mit dem Projekt will das Stadtmuseum auf den Diskurs über seinen Ausstellungsbereich zum Nationalsozialismus reagieren, aber auch auf eine für Ende 2019 geplante Sonderausstellung zu dem Thema hinarbeiten, auch aktuelle Bezüge herstellen und dabei die Stadtgesellschaft mit einbinden.

Bei der Auftaktveranstaltung stellen nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Stefan Bosse Museumsleiterin Petra Weber, die Historikerin Nina Lutz und die Kulturwissenschaftlerin Carolin Keim das Projekt und die Kooperationspartner vor. Anschließend kommen die Bürger zu Wort und können ihre Ideen, Vorschläge und Wünsche einbringen. Unterschiedliche Themen-Tische, die gemeinsam mit dem Kooperationspartner vom Bundesprogramm „Demokratie le-

ben!“ moderiert werden, laden zum Mitdiskutieren und Mitdenken ein. Es geht um Fragen wie: Wer weiß von Kaufbeurer (Familien-)Geschichten aus der NS-Zeit? Wer könnte als Zeitzeuge befragt werden? Wer möchte zu Wort kommen? Welche Orte und Themen sind relevant? Wo sehen die Kaufbeurer Themen wie Ausgrenzung, Rassismus oder Zivilcourage in unserer heutigen Gesellschaft verortet?

Anschließend geht das Stadtmuseum gemeinsam mit den Bürgern ein Jahr lang auf Spurensuche und entwickelt in Kooperation mit acht Partnern unterschiedliche themenbezogene Projekte. Dabei soll die NS-Geschichte der Stadt ebenso unter die Lupe genommen werden wie die Frage, wie wir heute mit Ausgrenzung, Rassismus und der NS-Vergangenheit umgehen. Am Ende soll eine Sonderausstellung von und für Bürger entstehen, die durchwoben ist von Objekten, Erinnerungen und Gedanken aus der Bevölkerung. Sie wird auch in den öffentlichen Raum hinauswirken.

Kooperationspartner sind das Bundesprogramm „Demokratie Leben!“, das Generationenhaus Kaufbeuren mit dem „Zeitreisetreff“, das Jakob-Brucker-Gymnasium, die Kulturwerkstatt Kaufbeuren, das Marien-Gymnasium, der Kunstraum Querkunst, der Seniorenbeirat Kaufbeuren mit den „Neugablonzer Zeitzeugen“ und die Volkshochschule Kaufbeuren mit ihrem Arbeitskreis Fotografie. (az/maf)